



# Sensibles Spiel mit Temperament vereint

Südwestdeutsches Kammerorchester und Maria Solozobova im Johanneshaus

RUDOLF WESNER | ÖSCHELBRONN

Das Eingangsstück hat es bei Konzerten manchmal ein wenig schwer. Böswillige Zungen sprechen gar davon, dass sich bei diesem Werk die Musiker „warm spielen“. Nicht so beim Konzert des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim (SWDKO) im Johanneshaus. Mit warmer, fülliger Streicherpracht erklang die „Sinfonie Nummer sieben für Streicher in d-moll“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, die das Programm mit dem Titel „Romanische Welten“ einleitete.

## Heiter anmutende Aufführung

Anlass des Konzerts war das zehnjährige Bestehen der Veranstaltungsreihe „Musik für die Erde“ im Johanneshaus. Der neue Chefdirigent Timo Handschuh ließ das Werk von Mendelssohn-Bartholdy in fein abgestuften Tempi musizieren und gestaltete damit eine bewegte und durchaus auch heiter anmutende Aufführung.

Zwei Kabinettstücke wählte Geigerin Maria Solozobova für ihren Auftritt mit dem Südwestdeutschen aus. Zunächst beeindruckte die 1979 geborene Musikerin mit dem „Rondo A-Dur“ für Violine



Geigerin Maria Solozobova begeisterte im Johanneshaus in Öschelbronn mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester.

FOTO: WESNER

und Streichorchester, D 438, von Franz Schubert. Eine wohldosierte Süße zeichnete ihr sensibles Spiel bei der Aufführung des kurzen einleitenden Adagios aus. Im anschließenden Allegro giusto faszinierte die russische Künstlerin mit resolutem Bogenstrich. Ihr glutvolles Temperament sprühte aus jedem Ton. Dies wiederholte sich in der noch mehr leidenschaftliches Spiel herausfordernden Komposition „Introduction et Rondo capriccioso“, Opus 28, von Camille Saint-Saëns. Erneut bestach Solozobova mit einem federleichten und kecken Tanz des Bogens über die Sai-

ten. Vom Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim wurde die Moskauer Künstlerin in kristallklarer Streicherfülle begleitet. Laute Bravorufe mischten sich in den Applaus für die Künstlerin.

Eine weitere musikalische Delikatesse war die Aufführung der Suite für Streichorchester „Aus Holbergs Zeit“, Opus 40, von Edward Grieg: Die nordische Melodik insbesondere der Gavotte und des Air erstrahlte überaus feinstimmig und sensibel zugleich.

[www.mariasolozobova.ch](http://www.mariasolozobova.ch)  
[www.swdko-pforzheim.de](http://www.swdko-pforzheim.de)